

Anregungen für einen Hausgottesdienst, alleine oder mit zwei oder drei vertrauten Menschen:

Osternacht und Ostern Wende-Zeit

- ⇒ In der Kirche gibt es die Tradition der Osternachtsfeier, die entweder abends oder am frühen Morgen bei Sonnenaufgang (u.a. mit Osterfeuer und -lob) gefeiert wird und den Ostergottesdienst am Sonntag (späterer Vormittag). Ich orientiere mich hier eher an der Osternacht, Sie können den Gottesdienst aber natürlich zu der Zeit feiern, die Ihnen entgegenkommt. Kürzen oder ergänzen Sie nach Ihren Bedürfnissen durch Lieder (vielleicht sogar den Liedruf „Lumen Christi“ oder das Exsultet) Gebete, Texte, Stille.
- ⇒ Suchen Sie sich in Ihrem Haus einen für sich guten Platz und stellen eine (Oster-) Kerze bereit, die im Laufe des Gottesdienstes entzündet wird. Vielleicht schmücken Sie den Tisch auch mit Blumen.
- ⇒ Stellen Sie an jeden Platz einen Teller mit einem Stück Brot, Trauben, ein Glas Wein oder Traubensaft.
- ⇒ Gebete und Texte sind von mir, falls nicht anders vermerkt, Bibelübersetzung aus der Neuen Genfer Übersetzung. Ich wünsche Ihnen gute Ideen und Erfahrungen!

Sabine Grotenburg

Kontakt: grotenburg@st-anne.de Tel.: 02156/9109620

Einführende Worte

Vom Dunkel ins Licht, von der Trauer zur Freude – so lässt sich der Aufbau der Osternacht sehr verkürzt beschreiben. Der Gottesdienst beginnt in Stille und (wenn möglich) Dunkelheit. Draußen brennt das Osterfeuer, die Osterkerze wird vorbereitet, am gesegneten Feuer entzündet und in die dunkle Kirche getragen. Dabei erklingt der Ruf „Lumen Christi“ (= Licht Christi), das Licht wird weitergegeben, das Osterlob (Exsultet) erklingt. Es folgen Lesungen, Evangelium, Tauberneuerung etc. In diesem Jahr zum ersten Mal nicht oder nur als Zuschauer*in. In unseren Gemeinden machen wir es schon seit drei Jahren etwas anders und feiern neben der klassischen Osternacht auch eine „alternative“ Osternacht, die einige Elemente aufgreift, andere weglässt bzw. anders gestaltet. Zu Beginn dachten einige: Das geht nie und nimmer! Da wird niemand kommen. Die Menschen aber kamen, manche sehr skeptisch, andere froh über das Angebot. Und es ging, sogar sehr gut! Diese Erfahrung zeigt mir: Es geht auch anders, wenn es wie gewohnt eben nicht geht. In diesem Jahr geht es erzwungenermaßen nicht wie sonst, dennoch feiern wir Ostern! Alleine oder in kleinen Gruppen und dennoch verbunden!

Gestern haben wir vom grausamen Tod Jesu gehört, von den Jüngern, die das alles nicht mit ansehen können und aus Angst fliehen und von den Frauen, die bis zum Ende dabeibleiben, aushalten. Maria von Magdala und die andere Maria, so heißt es bei Matthäus, sitzen dem Grab gegenüber. Und ich stelle mir vor, dass sie vor Trauer und Entsetzen völlig geschockt sind und nicht fassen können, was passiert ist. Ihr Freund, der auf den sie all ihre Hoffnungen gesetzt hatten, der ihr Leben war, ist tot. Vielleicht sitzen die beiden da, starr, unfähig sich zu rühren oder auch nur einen klaren Gedanken zu fassen und voller Fragen: Wie soll es nun weitergehen? Was bleibt von Jesus und seiner Botschaft?

Ob sie in der Lage waren, zu beten? Worte zu finden, die beschreiben, wie es ihnen geht?

Gebet

Liebender, guter, allmächtiger, Gott,
so möchten wir dich gerne anreden, doch manchmal kommen uns diese Worte nur schwer über die Lippen. Wenn du doch der Liebende, Gute, Allmächtige bist, warum konntest du seinen/ihren Tod nicht verhindern? Warum müssen so viele Menschen leiden? Warum nur, Gott? Bitte, lass uns nicht alleine! Sei da, lass uns deine Nähe spüren und wende du alle Not, schenke einen neuen Anfang, einen neuen Morgen, damit nicht der Tod, sondern das Leben gewinnt. Amen.

Dieser Gottesdienst schließt sich an den Karfreitag an und so hören wir, wie der Bibeltext bei Matthäus weitergeht:

Mt 27, 62-66

Am nächsten Tag gingen die führenden Priester und die Pharisäer gemeinsam zu Pilatus; es war der Tag nach dem Rüsttag »Herr«, sagten sie, »uns ist eingefallen, dass dieser Betrüger, als er noch lebte, behauptet hat: ›Nach drei Tagen werde ich auferstehen.‹ Befiehl deshalb bitte, dass das Grab bis zum dritten Tag bewacht wird! Sonst könnten seine Jünger*innen kommen und den Leichnam stehlen und dann dem Volk gegenüber behaupten, er sei von den Toten auferstanden. Dieser zweite Betrug wäre noch schlimmer als der erste.« »Ihr sollt eure Wache haben«, antwortete Pilatus. »Geht und sichert das Grab, so gut ihr könnt!« Da gingen sie zum Grab, versiegelten den Stein am Eingang und sicherten es, indem sie die Wache aufstellten.

Gedanken dazu: Die Nägel der Osterkerze

Ein schwerer Stein, ein Siegel und Wachen vor dem Grab. Dreifach gesichert, dreifach verschlossen wird das Grab Jesu. Niemand soll den Leichnam stehlen und das Gerücht in die Welt setzten, Jesu sei von den Toten auferstanden. Das verschlossene Grab ist ein Bild für die Totenruhe, die Stille, die den Karfreitag und -samstag prägen. Es braucht diese Ruhe-Zeit, bevor aufstehen und neu anzufangen möglich ist. Es braucht eine Zeit, die Wunden, das Geschehene zu bedenken.

In der Osternacht werden die 5 Nägel in die Osterkerze gesteckt. Sie erzählen von Jesu Leiden, aber auch von unseren kleinen und großen Wunden.

Von unseren Verletzungen, von Dunkelheit und Trauer, Schmerzen und Hoffnungslosigkeit...

⇒ **Nehmen wir uns einen Moment Zeit, die Nägel, unsere Wunden und Verletzungen in Ruhe zu bedenken und bei Gott abzulegen.**

Meine Zeit steht in deinen Händen

Zu meinen Lieblingsliedern gehört dieses Lied, denn es erzählt von großem Vertrauen und der Hoffnung, ganz und gar von Gott getragen zu sein. Gerade dann, wenn da mehr Fragen als Antworten sind, wenn das Leben uns schwerfällt und wir nicht wissen, wie es weitergehen soll. Wenn wir uns fühlen wie Maria von Magdala und die andere Maria vor dem verschlossenen Grab Jesu.

⇒ *Einige von Ihnen können das Lied sicher singen, ansonsten lesen Sie einfach den Text oder hören es:*

Meine Zeit steht in deinen Händen.
Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in dir.
Du gibst Geborgenheit, du kannst alles wenden.
Gib mir ein festes Herz, mach es fest in dir.

Sorgen quälen und werden mir zu groß.
Mutlos frag ich: Was wird Morgen sein?
Doch du liebst mich, du lässt mich nicht los.
Vater, du wirst bei mir sein.

Meine Zeit steht in deinen Händen.
Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in dir.
Du gibst Geborgenheit, du kannst alles wenden.
Gib mir ein festes Herz, mach es fest in dir.

Hast und Eile, Zeitnot und Betrieb
Nehmen mich gefangen, jagen mich.
Herr ich rufe: Komm und mach mich frei!
Führe du mich Schritt für Schritt.

Meine Zeit steht in deinen Händen.
Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in dir.
Du gibst Geborgenheit, du kannst alles wenden.
Gib mir ein festes Herz, mach es fest in dir.

Es gibt Tage die scheinen ohne Sinn.
Hilflos seh ich wie die Zeit verrinnt.
Stunden, Tage, Jahre gehen hin,
Und ich frag, wo sie geblieben sind.

Meine Zeit steht in deinen Händen.
Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in dir.
Du gibst Geborgenheit, du kannst alles wenden.
Gib mir ein festes Herz, mach es fest in dir.

(GL, Eigenteil Aachen Nr. 790, Text und Melodie: Peter Strauch)

Irgendwann haben die beiden Marias ihren Platz vor dem Grab verlassen. Doch sie kommen wieder, *um nach dem Grab zu sehen*. Sie machen das, was viele Trauernde tun. Sie gehen zum Grab, dem Ort, wo sie sich dem/der Verstorbenen nah fühlen, mit ihm/ihr reden können. Vielleicht wollten die beiden Marias nur eine Weile am Grab verweilen, dann aber ist plötzlich alles anders:

Mt 28, 1-10

Nach dem Sabbat, in der Morgendämmerung des ersten Tages der neuen Woche, kamen Maria aus Magdala und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen. Plötzlich fing die Erde an, heftig zu beben. Ein Engel des Herrn war vom Himmel herabgekommen und zum Grab getreten. Er wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. Seine Gestalt leuchtete wie ein Blitz, und sein Gewand war weiß wie Schnee. Als die Wächter ihn sahen, zitterten sie vor Angst und fielen wie tot zu Boden. Der Engel sagte zu den Frauen: »Ihr braucht euch nicht zu fürchten. Ich weiß, ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten. Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er es vorausgesagt hat. Kommt her und seht euch die Stelle an, wo er gelegen hat. Und dann geht schnell zu seinen Jünger*innen und sagt ihnen, dass er von den Toten auferstanden ist. Er geht euch nach Galiläa voraus; dort werdet ihr ihn sehen. Ihr könnt euch auf meine Worte verlassen.« Die Frauen waren erschrocken, aber doch voller Freude. So schnell sie konnten, verließen sie das Grab und eilten zu den Jünger*innen, um ihnen alles zu berichten. Plötzlich trat ihnen Jesus entgegen. »Seid gegrüßt!«, sagte er. Da liefen sie zu ihm hin, warfen sich vor ihm nieder und umfassten seine Füße. »Ihr braucht euch nicht zu fürchten!«, sagte Jesus zu ihnen. »Geht und sagt meinen Schwestern und Brüdern, sie sollen nach Galiläa gehen. Dort werden sie mich sehen.«

Frohmachende Botschaft unseres Herrn Jesus Christus! Halleluja!

Gedanken dazu und Entzünden der Osterkerze

Halleluja, freut euch und jubelt! Jesus lebt!

Das Leben hat über den Tod gesiegt, davon erzählt das Evangelium. Mit starken Bildern, Blitzen, Erdbeben, Engeln. Wie in einem gut (oder vielleicht auch schlecht) gemachten Film oder dem Lied: „Das Grab ist leer, der Held erwacht, der Heiland ist erstanden, da sieht man seiner Gottheit Macht, sie macht den Tod zuschanden. Ihm kann kein Siegel, Grab noch Stein, kein Felsen widerstehn; schließt ihn der Unglaube selber ein, er wird ihn siegreich sehen...“

(GL, Eigenteil Aachen Nr. 763, Text Franz Seraph v. Kohlbrenner, Musik Norbert Hauner)

Ich gestehe, ich liebe dieses Lied, obwohl der Text so gar nicht meinem Jesus Bild entspricht. Großes Getöse, der Held Christus erwacht und triumphiert über den Tod. In jeder Osternacht und sei sie noch so alternativ gestaltet, muss dieses Lied kommen! Ohne kein Ostern. Mit dieser Vorliebe schein ich nicht alleine zu sein, denn ich erinnere mich daran, wie laut schmetternd die Gemeinde dabei immer mitsang. Trotz oder vielleicht auch wegen des etwas seltsam anmutenden Textes. Und natürlich folgt kurz darauf auch noch „Erschalle laut, Triumphgesang“. *(GL Eigenteil Bistum Aachen Nr. 765, T: Krefeld 1831, Musik: Tochter Sion 1741)*

Diese Lieder rühren mich an, da sie mit gewaltiger, lauter Musik den Sieg des Lebens besingen. Und das, obwohl die Textpassagen doch eher Zweifel aufkommen lassen.

Ein Held Christus, der siegreich über die Welt herrscht? Ein Blick in die Zeitung am Morgen genügt und die Zweifel sind da.

Der Tod endgültig besiegt, die Nacht des Todes kann uns nicht schrecken? (Ich denke an die Menschen in meiner Trauergruppe und in meinem Freundeskreis, die um einen geliebten Menschen trauern und sich eher vom Tod besiegt sehen.

Vermutlich fallen auch Ihnen viele Beispiele ein.

Oft sind da doch viel mehr Fragen als Antworten. Doch da ist auch die Antwort des Evangeliums:

Ihr braucht euch nicht zu fürchten. Ich weiß, ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten. Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er es vorausgesagt hat.

Was haben die Frauen gesehen? Was haben sie erlebt? Die Evangelisten greifen auf Bilder zurück um das Unglaubliche zu beschreiben. Niemand kann sagen, was damals wirklich

geschah, nur das; die Botschaft der Auferstehung, die Begegnung mit dem lebendigen Jesus wird seit gut 2000 Jahren erzählt und schenkt Menschen Hoffnung gegen alle Hoffnung. Die Dunkelheit bleibt nicht dunkel, die Trauer verändert sich, Freude ist zu spüren, das Leben ist immer stärker oder wie es dann im Lied wieder heißt: „Denn der am Kreuze starb, er lebet und hat das Leben uns gebracht!“ Halleluja!

Im Vertrauen auf dieses Leben und im Glauben an die Auferstehung entzünden wir das Licht der Osterkerze!

Wenn das Leben den Tod besiegt
bebt die Erde
kommen Engel zur Erde
und blenden uns mit ihrem Licht
die Wächter des Todes
liegen am Boden
haben keine Macht mehr
die Welt wird aus den Angeln gehoben
kein Stein bleibt auf dem anderen

dann hören wir das erlösende Wort
Fürchte Dich nicht!
zweimal
und
Geh zurück
ins Leben
in deinen Alltag
dort
wirst du IHN finden
ruhig kannst du sein in IHM
denn ER kann alles wenden

- ⇒ **Tauschen Sie sich über den Bibeltext und die Gedanken aus oder bedenken ihn in Stille.**
- ⇒ **Singen oder hören Sie ihr Lieblings Osterlied (oder auch mehrere)!**

Brot teilen/ Fürbitten/Vater unser

- ⇒ Wie wir unsere Gedanken teilen, dürfen wir auch **Brot miteinander teilen**. Denn auch Jesus hat mit den Menschen Zeit, Worte und Brot geteilt. Und er hat uns aufgefordert, das zu tun, damit er weiterhin unter uns lebendig ist. So sind wir füreinander da und stärken uns – an dem Ort und zu der Zeit, an der wir es brauchen.
- ⇒ In Gedanken oder im Aussprechen ihrer Namen nehmen wir die Menschen mit in unsere Runde, die nicht bei uns sein können. Und wir können **Bitten laut oder in Stille** aussprechen, für die Anliegen und Menschen, die uns wichtig sind.
- ⇒ Beten *Sie allein/wir* miteinander das **Vater unser** und essen dann in Erinnerung an Jesu Worte und Taten das Brot (die Trauben) und trinken den Wein/Saft. So verbinden wir

uns mit ihm und allen Menschen, die, seitdem er es zum ersten Mal mit seinen Jünger*innen tat, miteinander das Brot brechen.

Am Gründonnerstag hat dieser Gottesdienst begonnen, hat uns mitgenommen in eine Geschichte mit Höhen und Tiefen, über das letzte Abendmahl und den Leidensweg Jesu bis hin zu Tod und Auferstehung. An Ostern feiern wir das Leben, wir feiern den Glauben daran, dass sich einst alles zum Guten hin wenden wird. Oster-Zeit. Wende-Zeit. So gehen wir gesegnet in unserem Leben weiter:

Segen

Ostern,
der Stein gibt den Blick ins Grab frei
und Engel ergreifen das Wort.
Wir werfen ab, was uns bedrückt und
einengt,
uns bindet und fesselt.
Wir wenden uns um
und die Tränen versiegen.
ER spricht uns an
und führt uns zum Leben.
Wir lernen anders zu sehen,
wir suchen
und finden das Leben.
Die Saat keimt,
nichts hält das Leben auf.
Der tote Garten blüht,
selbst Steine erwachen zum Leben.
Ostern,
die Dunkelheit besiegt,
Licht bricht sich Bahn.
Ostern,
Auferstehung;
aufblühen zum Leben.



So segne uns und alle, die einen Platz in unserem Herzen haben der liebende, lebendige Gott, Vater, Sohn und Hl. Geist. Bleiben und leben wir in seinem Frieden. Halleluja!

Ich wünsche Ihnen und euch ein frohes und gesegnetes Osterfest, das vom Leben erzählt, auch wenn in diesem Jahr alles so anders ist! Ich freue mich darauf und sehne mich danach, hoffentlich bald wieder mit Ihnen/euch in der Kirche Gottesdienste zu feiern, zu singen, zu beten oder einfach nur beieinander zu sein und zu reden!

Alles Liebe, Sabine Grotenburg